

# Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 25614

Gründungspreis 1 Mk. für die 6spaltige Kopfzeile oder deren Raum, Leihpreis 1/2 Mk. pro Zeile 2.00 Mk. Bei Wiederholung und Fortsetzung entsprechend. Belegnahmen im amtlichen Teil für den Besonderen die 2spaltige Kopfzeile 3 Mk. Nachzahlungsbetrag 20 Mk. Anzeigenannahme bis 10 Uhr. Für die Nachzahlung der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernimmt wir keine Haftung. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät.



Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 141.

Sonntag den 19. Juni 1921.

80. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

**Leztmaliger Verkauf von Speisekartoffeln** am 21. d. M. 8-11 zu 45 Mk. — Bezugsmarken und Bezahlung vorher im Zimmer 2. — Minderbemittelte neuen Schule. — Abgabe in unbefränkter Menge, soweit Vorrat reicht, der Zentner und Erwerblose erhalten Befreiung des Kaufpreises. Wilsdruff, am 17. Juni 1921. Der Stadtrat.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Amtlich wird aus München gemeldet: Das Staatsministerium des Innern hat die Belohnung für die Errettung des Wörbers des Abgeordneten Garsch von 10 000 Mark auf 20 000 M. erhöht.
- \* Die zur Befreiung des Ruhrgebiets bestimmte gewesene französische Armee wird demobilisiert, nur Unberufene, die Bureaus und die Reserveoffiziere bleiben noch im Dienst.
- \* Lord Curzon ist aus London nach Paris gereist, um eine vorläufige Besprechung über die oberirdischen Fragen abzuhalten, da eine Zusammenkunft des Obersten Rates für die nächste Zeit nicht festgelegt ist.

### Kathenaus Programm.

Der Wiederaufbauminister ist ein Mann praktischer Arbeit, nicht langatmiger Programme, kein Freund beschwängerlicher Zukunftsvisionen, sondern unmittelbarer Gegenwartswirklichkeiten. Und erst, wenn er etwas hinter sich gebracht hat, hält er es für zweckmäßig, öffentlich darüber Rechenschaft abzulegen. So ist er denn Anfang der Woche in aller Heimlichkeit nach Wiesbaden gefahren, um dort mit dem französischen Minister Loucheur eine Verständigung zu suchen. Und nun von dort zurückgekehrt, bezieht er sich, im Reichswirtschaftsrat zu berichten, wie die Dinge stehen.

Erst etwas Wasser in den Wein. Man hatte von 25 000 Hektar gesprochen, die Deutschland für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete liefern soll. Jetzt kommen in Wahrheit etwa 5000 in Betracht. Nach zehn oder höchstens zwölf Millionen Goldmark, also gewiß ein kleines Objekt für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Daraus etwa, unsere gesamten Angelegenheiten an Frankreich in Sach- und Arbeitsleistungen abzutreten, kann ernstlich nicht gedacht werden, denn Frankreich hat einen erheblichen Bedarf auch in Gold und Devisen. Also fragt sich Dr. Rathenau, wie es möglich sein wird, den Währungsbedarf an Materialbedürfnissen über Frankreich hereinzubringen, wenn die Reparation in drei oder vier Jahren beendet sein soll, so zu verteilen, daß die Warenmengen nicht die Jahresaufnahmefähigkeit Frankreichs an Reparationsleistungen übersteigt. Schon ein schwieriger Finanzproblem, das nur in vollem Einvernehmen beider Teile gelöst werden kann. Dann kommt die Infrage, über die Dr. Rathenau schon im Reichstage gesprochen hat. Der Index von 25 Prozent muß durch eine andere Vereinbarung ersetzt werden, weil er so, wie er im Ultimatum vorgegeben ist, beiden Teilen nur wirtschaftliche Nachteile bringen kann. Dazu muß, meint Dr. Rathenau, das kostbare Devisenkapital aufhören, das eine vollständige Zerstückelung des internationalen Geldmarktes zur Folge haben muß. Schon heute ist der Dollar wieder über 70 Mark gestiegen, zum Leidwesen auch der französischen Finanzen, zum Leidwesen ebenso aber auch der amerikanischen Volkswirtschaft. Natürlich macht dem Wiederaufbauminister auch die Preisfrage für die Sachleistungen an Frankreich viel Kopfzerbrechen. Es ist ein Maßstab zu finden, der Preisfestsetzungen in gerechter Weise ermöglicht und gewährleistet, daß die französische Industrie nicht in die Lage kommt, sich darüber zu beschweren, daß die Leistungen, die Deutschland macht, erheblich teurer sind, als sie in Frankreich sein würden. Das alles sind Probleme höchst verwickelter Natur, die die weitere Öffentlichkeit unbedingt den zuständigen volkswirtschaftlichen Sachverständigen überlassen muß.

Über wird auch das Szenario publikum mitreden können bei der Frage, wie weit deutsche Arbeiter nach Frankreich zu senden seien. Auch hier hält Dr. Rathenau sich für verpflichtet, abzurufen. Einmal ist in Frankreich schon viel wieder aufgebaut, insbesondere auf dem Lande, und die Bauarbeiten sind komplizierter, als wir es uns gewöhnlich denken. Die Franzosen haben gefestigt festgestellt, daß die zerstörten Häuser auf den alten Fundamenten und in der alten Weise wieder herzustellen seien. Es kommt nur Einzelarbeit großen Umfangs in Frage, bei der es schwer sein wird, Tausende von deutschen Arbeitern in französischen Städten unterzubringen. Dr. Rathenau rechnet es Herrn Loucheur zur Ehre an, daß er sich zu direkten Verhandlungen mit ihm auf deutschem Boden zusammengesunden hat. Deshalb hat er auch Herrn Loucheur das erste Wort vor der Öffentlichkeit über die Verhandlungen in Wiesbaden überlassen, die in vollkommenen Formen geführt worden sind.

Inseln bereite Dr. Rathenau auf die Notwendigkeit vor, in Deutschland einen Apparat zu schaffen zur Aufnahme, Verteilung und Bewältigung derjenigen Aufträge, die aus den Verhandlungen mit Frankreich über den Wiederaufbau herauskommen werden. Hier wird wieder einmal ein großer Organismus zu schaffen sein, denn auch die berechtigten Ansprüche der verschiedenen Landesstellen auf Mitbestimmung an diesen Aufgaben, der verschiedenen Berufsstände in Industrie und Handwerk werden zu berücksichtigen sein, und den Gewerkschaften kann das Recht der Mitbestimmung in Fragen der Arbeitsleistung nicht abgesprochen werden. Nähere Vorschläge für die beschriebene Organisation will der Minister sich vorbehalten. Nur eins kann er schon heute versichern: er will weder eine Lumba noch eine J. G. O. haben. Jedem wird er es dabei nicht recht machen können. Es gibt keine Lösung, sagt er, die mit 100 Prozent richtig ist. Der Minister hofft auf die Fortsetzung des in Wiesbaden beschrittenen Weges und damit auf Lösungen, die zu gutem Ende führen können. Daß er dabei in erster Reihe, was die deutsche Heimat betrifft, auf die Mitwirkung der im Reichswirtschaftsrat vertretenen Berufsarbeit angewiesen ist, jagert er natürlich keinen Augenblick offen zu bekennen.

In der Tat, hier liegt eine ungeheure Fülle von Aufgaben vor, bei denen alles andere nur keine parteipolitische Arbeit geleistet werden darf. Das sollte niemand vergessen, der den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete wirklich fördern will.

### Unklare Lage in Oberschlesien.

Die Alliierten rücken vor.

Die Nachrichten aus Oberschlesien verraten nach wie vor mehr Stimmungsmache als Wahrheit. Pariser Nachrichtenbüros stellen die Lage so dar, daß General Hoefler sich der Interalliierten Kommission zu unterwerfen scheine. Andererseits habe Korjant u. der Interaktion der Interalliierten Kommission gemäß, das Einhalten der Feindseligkeiten angeordnet. Der französische Vorkommandant in Berlin hat erneut mit dem deutschen Außenminister Dr. Rosen über Oberschlesien konfiziert.

Dagegen findet der Reuters-Bericht: Die letzten Berichte über Oberschlesien zeigen keine Verbesserung der Lage. Es sind keine Anzeichen vorhanden, daß die Polen ihr Verprechen, sich zurückzuziehen, einhalten. Korjant scheint seine Leute nicht mehr im Zaume halten zu können. Einige alliierte Behörden sind aufgehoben worden. Hierdurch ist wahrscheinlich der Berliner Bericht entstanden, daß die Entente-Kommission sich zurückziehen werde.

Vom Kampfplatz.

Mit Ausnahme von Schiereben bei Gloggnitz-Tworjan und westlich Nandor-Hammer ist es nicht zu Kampfhandlungen gekommen. Durch das Eintreten der Engländer in Zomboritz sind die Polen genötigt worden, ihre Angriffe auf Truskau einzustellen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind jedoch die englischen Streitkräfte zu schwach, um die deutsche Bevölkerung vor den Drangsalierungen der Polen zu schützen. Der italienische Oberst Solovini hat angeordnet, daß auf dem rechten Ufer des Odra Wehren gebildet werden. Der Lagerungsstand der Artillerie ist aufgehoben worden.

Englische Truppen sind in Ratibor, Kleinathammer, Herbinandshof, Salsche, Poppitz, Gantentag und Koffelitz eingetroffen, französische Truppen ebenfalls in Kleinathammer und Koffelitz. Außerdem ist Jakobswalde von Franzosen, Lubom und Kania von Italienern besetzt.

Zeppelnschiffe fliegen über den Polen verbreitete Radio- und alliierten Truppen bei Gloggnitz, wo mehrere Franzosen gefangen oder verwundet worden sein sollen, und bei Koffelitz, wo ein englischer Bergmann und ein englischer Soldat getötet worden seien. Diefelbe Nachrichten erfolgten von London aus.

Selbsthilfe der Doppelner Ärzte.

Der Doppelner Ärzteverein erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt:

„Unser Kollege Dr. Freimund ist in der Nacht zum 11. Juni von einem Mitglied der französischen Kommission ohne ausreichenden Grund verhaftet und auf einer französischen Wache in Eigenhaft des französischen Offiziers schwer mißhandelt worden. Nachdem diesem Verhalten keine Entschuldigung gefolgt ist, erklären die dem Doppelner Ärzteverein angehörenden Ärzte, daß sie von heute ab den Mitgliedern der Entente-Kommission jede ärztliche Hilfe solange verweigern, bis eine ausreichende Genugtuung vorliegt.“

„Insurgenten, die vernünftig geworden sind.“

Diese Unterschrift trägt ein von Insurgenten verbreitetes Flugblatt, das der Ratib. Anz. wiedergibt. Es ist ein Aufruf der Unterzeichner, die darin bekennen, daß sie auf Korjants Verzicht Tausende von Norddeutschen und andere Verbrechen begingen, um schließlich einzusehen, daß damit nichts erreicht werde als eine Schändung der polnischen Ehre. Die polnischen Oberschlesier seien von Korjant betrogen, denn auf seine Veranlassung mache sich nun Warschauer Geizhals in Oberschlesien breit und bekomme die besten Stellen und Posten. Der Aufruf sei fruchtlos, Korjant selbst glaube nicht mehr an ein gutes Ende. Darum hätten die Unterzeichner den Kampf aufgegeben. Die andern Insurgenten sollten ebenfalls Schluss machen, sie bräuchten keine Rache zu suchen. Nur die verbrecherischen Führer hätten Strafe zu erwarten und damit geschehe ihnen recht. Es sei das Beste, sich beizugeben mit den Deutschen zu vertragen, denn nur bei Deutschland habe Oberschlesien eine Zukunft.

### Der Geheimbund.

Mehrfach wird jetzt, allerdings mit einem interessanten Zusatz, die Behauptung aufgewärmt, daß zwischen Frankreich und Polen ein noch nicht ratifizierter Vertrag bestehe, in dem Frankreich Polen seine Unterstützung in Oberschlesien zusage. Polen solle ein Heer von 600 000 Mann halten, in dessen Generalkommando sich französische Offiziere befänden. Bei einem Kriege Polens, der kein Angriffskrieg sei, würde Frankreich Polen militärische Unterstützung geben. Rußland sei ausgeschlossen; der einzige Krieg, der in Betracht käme, sei ein Krieg gegen Deutschland. Die Petroleumquellen Ostgaliziens würden Frankreich zur Ausbeutung überlassen. Neuerdings soll nach Ansicht englischer Berichterstatter in Polen der Widerstand gegen diesen Vertrag wachsen. Es scheint eine Bewegung zugunsten eines Einvernehmens mit Deutschland auf wirtschaftlicher Grundlage zu bestehen. Und scheint das sehr Zukunftsmusik zu sein.

### Der zukünftige Brotpreis.

Eine Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen angenommen. Die Aussprache in der Donnerstagssitzung des Reichstages über die Regierungsvorlage betr. Regelung des Verkehrs mit Getreide brachte zunächst eine Ablehnung der ganzen Vorlage. Die Regierungsvorlage wollte als Umlage drei Millionen Tonnen festsetzen, die drei sozialistischen Parteien 4 1/2 Millionen Tonnen und die Demokraten 2 1/2 Millionen Tonnen. Bei der Abstimmung lehnte das Parlament sowohl die Anträge der Linken wie der Rechten ab und nahm dann, gegen die sozialistischen Parteien, das Kompromiß von zweieinhalb Millionen Tonnen an. Bei der Gesamtstimmung fiel dann aber der ganze Paragraph 1 der Vorlage, da die gesamte Linke sowohl wie die Deutschnationalen dagegen stimmten. hätte es dabei sein Bewenden gehabt, so wäre die ganze Aktion ins Leere verpufft.

Über in einer folgenden Abend Sitzung wurde die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes noch vorgenommen. Inzwischen hatten sich Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten auf den demokratischen Kompromißvorschlag von 2 1/2 Millionen Tonnen geeinigt und bei der Abstimmung schlossen sich die Deutschnationalen diesem Kompromiß an.

Das Gesetz wurde darauf gegen die drei sozialistischen Parteien mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien angenommen.

Die Regierungskoalition war also in diesem Falle auseinandergebrochen, die Sozialdemokraten nahmen einen dem Zentrum und den Demokraten entgegengelegten Standpunkt ein. Man nimmt nicht an, daß das Auseinanderfallen der Regierungsmehrheit in diesem Falle weitergehende Folgen für den Bestand der jetzigen Regierung haben wird, obwohl es immerhin bezeichnend für die Schwäche der bisherigen Koalition ist.

Reichsernährungsminister Vernes teilte noch mit, daß eine Erhöhung des Brotpreises im laufenden Wirtschaftsjahre nicht erfolgen werde, frühestens zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Sie würde unter keinen Umständen über 50 Prozent hinausgehen.

Vertreter der Linken sagten schwere Erschütterungen und harte Lohnkämpfe als Folge der teilweisen Beseitigung der Zwangswirtschaft und der damit zu erwartenden Annäherung der Getreidepreise an die Weltmarktpreise voraus. Die Ablehnung der Anträge sei eine Kampfansage an die Lohnempfänger und Erwerbslosen allerorten.

Die Deutschnationalen, die für vollständig freie Wirtschaft sind, stehen durch ihren Sprecher ausföhrlich, ihre Partei habe nur schweren Herzens dem Kompromiß zugestimmt. Sie habe es aber getan, um eine völlige Ablehnung des Gesetzes zu vermeiden. Das würde die Beseitigung der Zwangswirtschaft bedeuten. Sie habe deshalb das kleinere Übel gewählt.

Angenommen wurde noch ein Antrag, die Regierung zu ersuchen, alle Schritte zu Widerungsmassnahmen für die Sicherung der Volksernährung zu tun, um den Übergang zu erleichtern. Weitergehende Anträge der Sozialisten zu bestimmten Gesetzesvorlagen fanden keine Mehrheit.

### Deutscher Reichstag.

(116. Sitzung.) CR. Berlin, 17. Juni.  
Unter den kurzen Anträgen, mit denen Beantwortung die heutige Sitzung eröffnet wurde, befanden sich einige von allgemeiner Bedeutung. So erkundigte sich der Abgeordnete (D. Volksp.) nach den Vorgängen am 2. d. M. in Schwetzer, bei denen mehrere Einwohner durch marokkanische Truppen erschossen wurden. Seitens der Regierung wurde dieser Tatbestand zugegeben. Ein jugendlicher Arbeiter namens Koch wurde von einem marokkanischen Soldaten an-

gehalten und eingesperrt. Auf demselben Tag wurde ein Schuß nach dem anderen in die Wände des Saales geschossen. Der Saal wurde durch den Schuß des Saales durch den Saal...

Erwählung des bayerischen Landtagsabgeordneten Garais. Abg. Unterleitner (H. Soz.) begründete die Interpellation, wobei er betonte, es handele sich nicht um die Tat eines einzelnen, sondern um die Begründung eines politischen Systems.

Weiter griff der Redner die heutige bayerische Regierung und den Reichspräsidenten an. Er nannte die Kulturverbände in München eine Kulturschande und kam dann auf den Wiesbacher Anzeiger zu sprechen.

Zätsche Angriffe - Aufhebung der Sitzung. Hier sprangen mehrere kommunistische Abgeordnete auf den Abg. Mittelmann los und griffen ihn lässlich an. Es entstand nun ein wilder Aufruhr, wie er im Deutschen Reichstage noch nicht dagewesen ist.

Wiedereröffnung der Sitzung. Präsident Loebe teilte nach Beginn der neuen Sitzung mit, daß nach dem Stenogramm der Abg. Unterleitner erklärt hätte, Studenten hätten gesagt, es müßten 5000 Kommunisten an die Wand gestellt werden.

Wiedereröffnung der Sitzung. Präsident Loebe teilte nach Beginn der neuen Sitzung mit, daß nach dem Stenogramm der Abg. Unterleitner erklärt hätte, Studenten hätten gesagt, es müßten 5000 Kommunisten an die Wand gestellt werden.

Abg. Mittelmann (D. Volksp.) der Jurist ergangen: „Da haben sie recht.“ Daß sich die Vorgänge in der Tat so abgespielt, daß der Präsident fort, so würde ich keinen Augenblick zögern, dem Abg. Mittelmann die schärfste Rüge zu erteilen, die von der Geschäftsordnung zugelassen ist...

Rüge an die Abg. Mittelmann und Kemmle. Trotzdem muß ich dem Abg. Mittelmann eine Rüge erteilen, weil eine so gespannte Lage wie die gegenwärtige durch diesen Jurist unendlich verschärft wurde.

Radem der Abg. Unterleitner nochmals gesprochen, beantwortete Reichsanwalt Dr. Wirth die Interpellation.

## Nah und Fern.

Die Technische Messe in Leipzig findet vom 28. August bis 3. September statt. Sie umfaßt: Erzeugnisse des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, Mechanik, Optik, Photographie, Kinematographie, der Gesundheitslehre usw.

Ein Glidspitz. Ein in Goppogarten bei Berlin wohnender Eisenbahner gewann die ersten beiden Hauptpreise der Kölner Bombastlotterie in Höhe von 200 000 und 100 000 Mark.

Zyphusbekämpfung. Auf Ersuchen des Völkerbundes hat die französische Regierung einen Gesetzentwurf in der Kammer eingebracht, der die Eröffnung eines Kredites von zweieinhalb Millionen Frank als Anteil Frankreichs an der Bekämpfung des Zyphus in Osteuropa und besonders in Polen vorseht.

Die Pest in Rußland. Die Volkskommissare Sowjetrußlands haben eine Verordnung über die Sicherstellung des mit der Bekämpfung der Pestbekämpfer beschäftigten Personals erlassen. Diese Tatsache beweist das tatsächliche Vorhandensein der Pest in Sowjetrußland, obgleich der Volkskommissar für Gesundheitswesen in einem amtlichen Bericht jegliches Auftreten von Pestfällen in den Grenzen der Sowjetrepublik in Abrede gestellt hat.

Deutscher Schultag in Argentinien. Zum erstenmal seit dem Jahre 1914 hat jetzt wieder in Buenos Aires ein „Deutscher Schultag“ stattgefunden. Es gibt gegenwärtig 22 deutsche Schulen in Argentinien mit 2700 Schülern und 131 Lehrern.

## Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Die neue Konferenz. Paris, 18. Juni. (tu.) Heute vormittag wird die erste Besprechung zwischen Lord Curzon und Briand stattfinden. Weitere Besprechungen werden heute nachmittag und am Sonntag folgen.

gehalten werden. Es ist möglich, daß die Sitzung des Obersten Rates bis Mitte Juli vertagt wird, da Lloyd George durch die Reichskonferenz in Anspruch genommen wird.

Die englischen Bergleute gegen die neuen Vorschläge der Regierung.

London, 18. Juni. (tu.) Die Abstimmung der Bergleute ergab 432 000 Stimmen gegen die neuen Vorschläge der Regierung und nur 183 000 Stimmen für die Annahme. Dieses Ergebnis hat selbst in Bergwerkskreisen überrascht und erklärt sich damit, daß nur 64 Prozent der Bergleute an der Abstimmung teilgenommen haben.

## Mus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 18. Juni.

Zur Wetterlage. Der Wetterumschlag, der in der zweiten Juniwoche eintrat und der Hitzeperiode ein Ende brachte, brachte in den darauf folgenden Tagen eine starke Abkühlung und in den meisten Gegenden Deutschlands erhebliche Niederschläge, die längs der Nord- und Ostküste sowie östlich der Oder am ergiebigsten waren.

Beschluß des Gesamtministeriums. Das Gesamtministerium hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 1921 beschlossen, dem Landtage Gesetzentwürfe über die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beamten und über die Kosten der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge vorzulegen.

Bedarfsliste auf der Straße Postkappel-Rohorn. An Sonn- und Festtagen abends verkehrt ein Bedarfsvorzug von Rohorn nach Postkappel in folgendem Fahrplane: Ab Rohorn 7.45, ab Herzogswalde 7.53, ab Helbigsdorf 8.02, ab Birsenhain-Limbach 8.14, ab Wilsdruff 8.32, ab Grumbach 8.38, ab Reiffelsdorf 8.47, ab Burgwitz-Abf. 9.00, ab Zauderode 9.05, an Postkappel 9.11.

Die Helmsammlung ist morgen Sonntag geöffnet. Führungen sind um 1 und um 2 Uhr nachmittags vorgesehen. Kartellkonzert Sonntag vormittag 11-12 Uhr: 1. Musikanten-Marsch von Carl 2. Overture z. Op. „Kobolts“ von Kreuzer. 3. Cavatine a. d. Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria v. Weber. 4. Nokolos-Intermezzo von Alletter. 5. „Denke mein“, Konzertpolka von Eidam.

## Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne. Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Kontesse Thella nicht so sehr wie die beiden anderen. Thella läßt es mich oft fühlen, daß ich nichts weiter als eine bezahlte Leherin bin! Doch das ist mir gleichgültig. Reichlich entschädigt bin ich dafür durch des kleinen Ossi Anhänglichkeit wie eigenständig er auch sonst ist, mir gehorcht er. Er ist das Hässelkind aller. — Ihm fällt einmal Lengefeld zu!

Graf Rübiger? Wer ist das? Der jüngere Bruder des Grafen Altwörden. Er ist Legationsrat bei der preussischen Gesandtschaft; er hat eine große Zukunft vor sich. Sissi sagt, er sei schon achtunddreißig Jahre alt, er sieht aber jünger aus. Ich mag ihn gern leiden, weil er so gut und so vornehm ist.

Was Du denkst, Ruttchen — ich möchte nicht mit ihm tauschen. Lieber nichts haben, so wie wir — nur den häuslichen

Frieden! — Du glaubst gar nicht, wie nervös der Graf ist. So oft sieht er in der Nähe aus, er hat viele Falten im Gesicht — und das Haar färbt er sich aus, ganz bestimmt, Ruttel!

„Er ist wohl ein großer Künstler!“ Ruttel, das glaube ich nicht. Ich verstehe ja nicht viel davon — aber so lange ich da bin, hat er noch nicht ein Bild fertig gemalt, und dabei so viele angefangen! Ich hörte erst neulich die Gräfin sagen: „Du kannst gar nichts! Ein Stämper bist Du — nichts weiter.“ — Und seht ihr, das kränkt ihn am meisten! Er hat sich dann in seinem Atelier eingeschlossen und ist auch nicht zu Tische gekommen.“ Sie seufzte. „Ach, Ruttel, ich glaube, das nimmt kein gutes Ende. Sie hat ihm auch schon mit Fortgehen gedroht. Unerträglich wäre es ihr an seiner Seite!“

„Gut und freundlich. Manchmal sieht er mich so durchbringen an, so fragend. Sissi sagte mir mal, atting wie sie ist: „Papa möchte Sie gern malen, Mama erlaubt es aber nicht.“ Die Gräfin ist so eitel; sie ist nur darauf bedacht, ihre Schönheit zu pflegen. Zwei Stunden des Morgens zur Toilette reichen nicht! Die Dampfer ist immer in Aufregung. Mal ist das Badewasser zu heiß, mal zu kalt. Und kölsches Wasser muß hineingetan werden! Ach, und ebe die Friur so ist, wie sie sein soll, Ruttel, Du hast ja keine Ahnung, wie es da zugeht —“

„Ja, aber etwas Puppenhaftes hat ihre Schönheit. Sie ist klein und zierlich. Die drei Kinder glaubt man ihr kaum, so jung sieht sie aus.“ Frau Berger wurde nicht müde, zuzuhören und zu fragen; das geringste interessierte sie. Da sprach Lore endlich auf.

Dann schüttelte er mit einer unwilligen, hastigen Bewegung den Kopf und machte sich daran, Lore Wunsch zu erfüllen. Es dümmerte stark und der feierliche Glanz der Weihnachtskerzen erhellte den großen, niedrigen Raum.

„Wie schön!“ Lore geendet blieb Lore auf der Schwelle stehen, in ihrem Arm zahlreihe Pakete haltend. Mit nassen Augen blickte sie auf die brennenden Lichter. „Wie schön!“ wiederholte sie leise und trat dann näher, um ihren Lieben zu bescheren, was sie ihnen mitgebracht hatte.

„Mutter, für Dich. Schilt aber nicht, wenn Du auch mandes für unnütz hältst. Es ist ja doch nur einmal Weihnacht. Einen Ramelet hat Dir ja Erich geschenkt — da dachte ich, ein Kleid wäre Dir auch willkommen.“ Frau Maria streif über den schwarzen, glänzenden Stoff; Lore hatte ihren Wunsch erraten: ein neues Kleid gebrauchte sie sehr nötig! Die seidene Schürze, warme Handschuhe, der weiche, feinfarbige Schal — alles das war mit so vieler Liebe ausgewählt. Dazu die guten Ledereien, Nürnberger Lebkuchen, feine Schokolade.

„Mutter, dafür hab' ich wirklich kein Geld ausgegeben — ich gebe es Dir an, Du willst Dich ärgern! — Das hab' ich alles bekommen; aber warum soll ich es denn essen?“ Sie hielt Erich lachend einen Künstlerlebkuchen entgegen, eine hide Sennerin darstellend.

„Erich, sieh nur, wie fein und vornehm unsere Mutter aussieht! Wie eine richtige Gräfin.“ Sie lachte und war glücklich im Geben.

## Betrachtung für den 4. Sonntag nach Trinitatis.

Von Pf. Weber-Lindach.

Apostelgeschichte 4, 24: Da sie das hörten, hoben sie ihre Stimme auf einmütiglich zu Gott.

Petrus und Johannes waren, da man nichts anderes gegen sie aufbringen konnte, als daß sie den armen Lehmen gesund gemacht hätten im Namen Jesu, von dem hohen Rat angefaßt entlassen worden. Die Gefahr für die junge Christengemeinde und ihre Führer war dadurch zwar für den Augenblick gebannt, aber nicht völlig beseitigt; sie drohte fortgesetzt für die Zukunft. Trotzdem kehrten die beiden Apostel froh und dankbar zu den Ihren zurück und berichteten ihnen, wie es ihnen ergangen und wie die Hohenpriester und Ältesten sie bedroht hätten, nichts mehr zu lehren im Namen Jesu. Was tut nun die kleine Christengemeinde? Redet sie in ängstlicher Fürsorge den Aposteln zu, ja dem Gebote des Hohen Rates nachzukommen? Oder hören wir sie klagen und schelten über die Ungerechtigkeit der jüdischen Oberen? Oder klagen sie gar Gott an, daß er die Ungerechtigkeit seiner Feinde zuläßt? Nein, sie tun etwas Besseres, sie versammeln sich, sie hoben ihre Stimme einmütiglich auf und bringen in inbrünstigem Gemeindegebet alles vor die Ohren Gottes, was an Frage, Angst, Not und Bitte auf ihren Herzen brennt. — Das sei uns ein Beweiser auch für unser Verhalten in der trüben Gegenwart. Auch heute haben sich Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden in dem Volke Israel versammelt über Gottes heiliges Kind Jesus. Auch heute sind die Mächte der Welt, so unreinig sie sonst auch sein mögen, einzig in dem einen, nämlich der Sache Jesu Christi den Vortritt zu machen. Seiner Kirche soll durch allerlei Gesetze das Rückgrat gebrochen, der Glaube aus den Herzen gerissen und die Schule entchristlicht werden, damit den Gemeinden der Nachwuchs fehle. Man kann zwar dies alles nicht mit einem Male erreichen, dazu ist noch zu viel bewußte und unbewußte Religion im Volke. Man kann deshalb nur schrittweise vorgehen und muß der Kirche Christi wohl oder übel noch etwas Schonzeit einräumen. Aber niemand, der sehen will, kann über das letzte Ziel unserer Gegner im Unklaren sein. Die Gefahr für die Kirche ist also groß.

Was wollen wir nun dagegen tun? Zeige zurückweichen, oder klagen und weinern gegen die uns angetane Vergewaltigung? oder gar gegen Gott murren, daß er solches zuläßt? — Nein, es gibt auch heute ein Besseres, und aller Kampf und alles tapfere Eintreten für unseren Glauben wird nichts helfen, wenn wir dabei das Nötigste unterlassen. Alle, die mit Ernst noch Christen sein wollen, müssen sich immer und immer wieder zusammensetzen in inbrünstigem Gebet zu Gott, daß er seine Gemeinde gegen allen feindlichen Ansturm schütze, ihr zu ihrem Rechte ver helfe und seinen Anekdoten gebe, mit Freunden zu reden sein Wert. Tun wir das? Tun wir's oft und ernst genug? Ich fürchte, ein großer Teil treuer Christen hat dieses mächtige Hilfsmittel noch nicht in seinem vollen Werte erkannt. Darum, kommt, ihr alle, die ihr die Sache Gottes lieb habt, vereinigt Euch und hebt immer wieder Eure Stimme einmütiglich auf zu Gott und

wir werden's erfahren: Der Herr läßt keine Kirche nicht untergehen. Er herrscht auch unter seinen Feinden.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

### Deutschland soll keine Dollars kaufen.

Die Reparationskommission in Paris hat an die deutsche Regierung eine Note gerichtet, daß die Dollarkäufe für die Reparationszahlungen in Zukunft einzustellen seien. Künftig soll jede von Deutschland geleistete Zahlung auf die verschiedenen Währungen der alliierten und neutralen Länder verteilt werden. Die Reparationskommission hatte selber die deutschen Dollarkäufe veranlaßt. Dieses Verfahren fand aber starken Widerspruch, als die erste Zahlung von 150 Millionen Goldmark eine Steigerung des Dollarkurses zum Nachteil der Währung der alliierten Länder herbeiführte.

### Danzigs Kohlenversorgung.

Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig hat kürzlich dem Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß die Versorgung der Freien Stadt Danzig mit Kohle durch den Aufstand in Oberschlesien ernstlich bedroht sei. Auf Ersuchen des Generalsekretariats des Völkerbundes hat die französische Regierung erklärt, daß sie bereit sei, die Verwaltungsbehörden der Kohlengruben des Saargebietes anzuweisen, ihr möglichstes zu tun, um der Freien Stadt Danzig zu Hilfe zu kommen.

### Schaffung eines Groß-Hamburg.

Der Hamburger Wirtschaftsrat beschäftigte sich erneut mit der Frage Groß-Hamburg. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Das Interesse des Reiches an der Konkurrenzfähigkeit dieses ersten Seehafens und an der Ausdehnung der Industrie an feischiffstiefem Wasser erheischt dringend den verwaltungstechnischen Zusammenschluß der an der Niederelbe gruppierten Stadtgebiete von Hamburg, Harburg, Altona und Wandsbek. Es muß, soll Hamburg seine Aufgabe als Reichshafen erfüllen, ein schneller Ausweg gefunden werden, der dieser wirtschaftlichen Notwendigkeit Rechnung trägt, ohne die politischen Empfindungen der Nachbarprovinzen zu erregen.

### Türkei.

× Türkisch-russisches Zusammenarbeiten. Rußland und Türkei haben einen Vertrag geschlossen, worin Rußland sich an der Konstantinopeler Frage desinteressiert erklärt und worin es als notwendig anerkannt wird, daß die Vertreter der Entente von den Meeressengen vertrieben werden. Russische und türkische Truppen rücken nach Smyrna und Konstantinopel vor. — Die Sowjettruppen sind in Anstalten eingerückt und haben von der Regierung Kemal Paschas in Angora die Ermächtigung erhalten, gegen gemeinsame Feinde zu kämpfen. Infolge der Beschließung

türkischer Küstenstädte durch griechische Kriegsschiffe hat die Regierung in Konstantinopel den Befehl zur Löschung der Leuchtfeuer auf der ganzen Küste des Schwarzen Meeres mit Ausnahme des Hafens von Zunguldat gegeben.

### Frankreich.

× Die Leipziger Prozesse im französischen Senat. Ministerpräsident Briand beantwortete im Senat die Interpellation, die von der französischen Regierung zu ergreifenden Maßnahmen zur Bestrafung von Personen, die im Widerspruch zu den Kriegsgesetzen stehende Taten begangen haben. Briand empfahl dem Senat, zu warten, bis die Schuldigen, die Frankreich angegeben hat, in Leipzig vor dem Reichsgericht zur Aburteilung kommen. Es wurde auch wieder die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers gefordert.

## Der Holz-Prozeß.

(Vierter Verhandlungstag.)

§ Berlin, 17. Juni

Nach einträglicher Pause wurde heute die Verhandlung im Prozeß gegen Max Holz wieder aufgenommen. Gleich zu Beginn der Sitzung spielten sich ein paar charakteristische Szenen ab.

### Verteidigungsfragen.

Der Verteidiger, Anwalt Dr. o. h., wünschte, daß das Gericht dem Angeklagten gestatte, statt der unwürdigen Gefängnisstrafe bürgerliche Kleider zu tragen. Angesichts der gewaltigen militärischen Maßnahmen werde Holz ja wohl auch in Zivilkleidern kaum einschießen können. Der Staatsanwalt hat den Antrag der Verteidigung abzulehnen, da man mit Holz keine Ausnahme machen könne. Was einen etwaigen Nachversuch betreffe, so werde Holz jeden Tag von ihm persönlich aus der Gefängniszelle abgeholt. Holz habe selbst um diesen Liebesdienst eruchet; zudem wüßte man, daß gewisse Kommunisten sich mit dem Plane trügen, sich in Polizeiformen zu kleiden, und den Angeklagten zu entführen. Holz nahm dann selbst zu der Kleiderfrage das Wort, indem er erklärte, daß er die Gefängnisstrafe als ein Ehrenfeld für revolutionäre Proletarier betrachte, aber das Gericht, das eine derartige Tracht zulasse, hätte sich zu schämen! Er benutze die Gelegenheit in der letzten Sitzung, den Richtern zuzurufen: „Sie sind die Mörder!“ und tat nun laut und zu wissen, daß er damit nicht die Richter persönlich gemeint habe. Nach dieser „Ehrenklärung“ verlangte er, daß die Pläne des Zuhörerraums nicht bloß der Bourgeoisie und ihren Zuhörern, sondern auch Proletariern zur Verfügung gestellt würden. Wegen des Ausdrucks „Zuhörer“ wurde der „Volksredner“ zur Ordnung gerufen, worauf man weiter tagte.

### Holz beweist seinen Edelmut.

Zunächst kamen wieder mehrere Fälle von Exzessivität und Plünderung zur Sprache, Kleinigkeiten und Harnschlagsfeiern im Vergleich zu anderen größeren Dingen. Holz suchte von neuem darzulegen, daß er im Grunde seines Herzens ein lieber, gütiger Mensch sei. Dasselbe trat er sofort den Wahrheitsbeweis an. Man habe seinen Reuten vorgeworfen, daß sie gefangene Sipheanten mißhandelt hätten. Er selbst glaube seine Schwimmer davon, aber er wolle die Probe aus Exzessiv

## Pappel-Blattkäfer.

G. Zieschang, Kaufbach.

Wenn wir im Sommer auf einem Laubholzschlag die jungen Stodspitzen der Espe betrachten, so sehen wir, dass ein grosser Teil der Blätter zerfressen ist, oft so stark, dass nur noch das Blattskelett übrig ist (Fig. 1). Der Übeltäter, ein ungefähr 1 cm grosser dunkelgrün mit roten Flügeldecken gefärbter Käfer, sitzt auf den Blättern. Seine Larve (Fig. 1a) frisst das Blattfleisch heraus. Nach ungefähr 3 Wochen verpuppt sie sich (Fig. 1b); Fig. 5: diese von der Unterseite, nach knapp 2 Wochen erscheint der Käfer. Bei günstiger Witterung kann eine zweite Generation vorkommen. Die Käfer gehören in die Blattkäfergattung *Melanosoma*. Es kommen bei uns 3 Arten in Betracht, *populi* L. und *tromulae* F., beide haben rote Decken, bei ersterer haben diese eine schwarze Spitze (Fig. 2) letztere ist etwas kleiner, der Halsschild an den Seiten mehr gerader (Fig. 3), auch sind hier die Decken stärker punktiert. Ausserdem unterscheiden sich beide Arten Deckenrandkante bei ersterer mit einer Punktreihe (Fig. 8), bei letzterer mit zwei solcher versehen ist (Fig. 9). *Aenea* L. (Fig. 4) wird bis 8 1/2 mm gross, der ganze Käfer ist grün. Er lebt im Mai auf Erlen, wo er überall bei uns anzutreffen ist. Die Aberration, *haemorrhoidalis* L., ist schön blau gefärbt. Ich fand sie im Muldental und Zellwald. Die goldgrün in Kupferglanz prangende *a. vitel-*genannt, das 3. Glied ist zweilappig, aus diesen entspringt die Klaue mit den 2 Haken, um dem Käfer beim Laufen Halt zu gewähren. Fig. 7 ein Fühler (Antenne), a das Grundglied oder Schaft, die übrigen Glieder werden als Geißel bezeichnet. Die Fühler der Blattkäfer bestehen aus 11 Gliedern, sie dienen den Tieren als Geruchsorgane sowie auch, wie Versuche gelehrt haben, zum Gehör.



Schilderung: Derris für Tante- und Erntehunde durch Überbringer Käfer, Wilsdruff. Druck und Verlag: Arthur Schönte, Wilsdruff.

**Unsere Heimat.**  
Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatpflege  
Wochenbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“, / Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten  
Nummer 24 19. Juni 1921 10. Jahrgang

## Wollschwebfliegen — Bombyliidae.

Mit einer Zeichnung von G. Zieschang, Kaufbach.

Kaum hat der Frühling seine Blumenmuster in das frische Grün gewebt, fängt auch allerorten die kleine sechsbeinige Gesellschaft an, sich zu regen. Blumen und Insekten gehören nun einmal zusammen, beide sind aufeinander angewiesen. Jede Blume hat ihre Gäste, und diese sind oft mit ihrem Rüssel, ihren Haaren usw. an die Organe der Blumen angepasst. Kaum hat das Lungenkraut (Fig. 1) seine Blüten geöffnet, schweben auch schon die hummelähnlichen Wollschwebfliegen in raschen Flügen heran, um hier ihr süßes Mahl zu halten. *Bombylius discolor* M. (Fig. 11) hat schwarzpunktierte Flügel, ebenso *medius* L. Erstere ist überall nicht selten; letztere bei uns selten; *venosus* M. ebenfalls häufig; *canescens* M. ist vielleicht nur eine Abart derselben, nicht öfters anzutreffen. Ater Scop fing ich einmal, scheint sehr selten zu sein, sie ist grösstenteils schwarz behaart, der zweite bis fünfte Hinterleibsring hat silberweisse Punkte. Herr Eisenbahnsekretär Winkler-Dresden hat im Entomologischen Jahrbuch 1920 bei der Aufzählung der in Sachsen vorkommenden Bombyliiden die Art nicht angeführt. Ebenso ist keine Art aus der Gattung *Anthrax* (Crauerschwebfliegen) verzeichnet. Drei Arten konnte ich für unsere Gegend feststellen: *morio* L. (Fig. 13) mit schwarzgezeichneten Flügeln, seht sich gern auf Wege, besonders im Pringtal. Von den Arten mit ungelärbten Flügeln fing ich einmal *humilis* R., wenigstens konnte ich diese nirgends weiter unterbringen. Schiner gibt in seinem Werke als Fundort Schlesien an. Die Grösse ist bis 3 1/2 Linien angegeben, mein Stück ist etwas grösser. Aus der Gattung *Ploas* kommt *virescens* F. vor (Fig. 14), diese fliegt gegen Anfang des Sommers. Zu erwähnen wäre noch *Systoechus sulphureus* M., welche nach obengenanntem Verzeichnis im Plauenschen Grunde bei Dölitzchen

machen und bestat seinen Leuten „zum Schein“, mehrere Reichswehrlöcher, die sie zu Gefangenen gemacht hatten, an die Wand zu stellen und zu erschließen. Und was taten seine Leute? Sie weigerten sich ganz entschieden, sich an Gefangenen zu vergreifen. „Kein, Maj, das tun wir nicht!“, „Kein, Maj, das darfst auch du nicht tun!“ erklärten sie. — „Was wäre aber gefchehen, wenn sie sich nicht geweigert hätten?“ fragte ein neugieriger Besitzer des Gerichtshofes. Diese Zwischenfrage wandten den von Edelmann trisierenden Helben ganz aus dem Häuschen. Er erklärte kurz und bündig den Besizer für denjenigen, für den Typus eines bürgerlichen Blutritters, dem er keine Verachtung nur dadurch ausdrücken könnte, daß er ihm einfach ins Gesicht spruckte. Hölz wurde zum zweitenmal zur Ordnung gerufen, aber das Wort konnte man ihm nicht entziehen, denn der Angeklagte hat ein altes vererbtes Recht, auf die Richter zu schimpfen.

**Der Heind der Militärärzte.**

Mit dem Staatsanwalt, der die Frage des so arg mitgenommenen Besizers wiederholte, verfuhr Hölz wider Erwarten allpflücker; ihm gab er Antwort. Er hätte die Erschießung von Gefangenen unter allen Umständen zu verhindern gewünscht, und er hätte auch nie seinen Erscheinen lassen, obwohl er von jeder eine Anklage gegen Ärzte im allgemeinen und gegen Militärärzte im besondern gehabt habe. Was für ein gefährlicher Mensch er sei, ergab sich auch daraus, daß er einmal auf einem Gute bei der Reanisation von Vieh und Pferden dem Wundbesizer einen schon requirierten Schimmel zurückgeworfen habe, weil der Mann den Schimmel als sein Lieblingsvieh betrachtete.

Es trat nun eine ganze Reihe neuer Zeugen auf, und die Taten der Hölzhande zogen wieder in buntem Wechsel vorkber: Minderungen von Pöbelgeizden, Ehrennnggen, räuberische Erpressungen usw. Zeuge Bansa, Direktor der Chemischen Fabrik in Ammendorf, wurde, weil er nicht in der Lage war, 20000 Mark, die man von ihm verlangte, zu zahlen, festgenommen und dem „Generalismus“ vorgeführt. Hölz sprach etwas von „schlafenden“, will es aber nicht so böse gemeint haben — das sei eben auch nur eine der üblichen Drohungen gewesen. Er habe damals auch gesagt er sei kein Mensch mehr, sondern nur noch ein Vieh, und das sei ja erklärlich, denn ein Mensch, der jeden Nade hindurch sein menschenwürdiges Leben, sondern ein Hölzenleben geführt habe, müsse ja zum Tier werden.

**Die Ermordung des Gutsbesizers Heß.**

Man kam nun zu dem Hauptteil der Anklage, der Ermordung des Gutsbesizers Heß in Röttschenhagen, und Hölz wurde roblat. „Wenn es“, so schrieb er, dem Gericht nicht gelingen sollte, mir einen Mord nachzuweisen, wird die bürgerliche Gesellschaft, dieses Pad von Meuchelmördern und Ausbeutern, mich durch Mordmord besittigen.“ Als der Vorstehende das für Unfimm erklärte, begann auch Justizrat Grob zu färesen und bestimmte an Gabels, Diebstahl, Mord und die anderen. Hölz behauptete wie ein Besizener und hieß dabei, daß das Gericht den Auftrag habe, ihm um die Gde zu bringen. Schlicke schäuferte er sich hoch und zu der in Frage kommenden Anklage. Er erklärte, daß die Erschießung des Heß nicht zu Unrecht erfolgt sei, da Heß am Stopp-Putsch beteiligt und ein höchst reaktionärer Arbeiterfeind gewesen sei. Er behauptete, daß er überhaupt nicht geschossen habe, da er gar keine Waffe bei sich hatte. Nach seiner Meinung habe Heß offenbar auf seine Wochsen lächerlich wirken und sei deshalb von den Revolutionären erschossen worden.

**Die Gattin des ermordeten Heß.**

Das Gericht lehnte den Antrag, dem Angeklagten das Anlegen von Zivilkleidern zu gestatten, ab. Die Gattin des ermordeten Gutsbesizers, Frau Alice Heß machte ihre Auslagen in harter Erregung, häufig von Schlägen unterbrochen. Sie schiltet zunächst, wie die Hölzische Bombe in das Geschäft einbrang und Kleidungsstücke, namentlich Mäntel verlangte. Sie selbst wurde von einem Manne mit vorgohaltenem Gewehr gezwungen, ihre Kleiderstücke zu öffnen. Als Frau Heß in das zur Erde gekollene Wohnzimmer kam, stand Hölz vor ihrem

Mann und verlangte von dem Gutsbesizer Wintermäntel. Dabei schrie sie der Angeklagte den Gutsbesizer dauernd und trat ihn in den Leib. Vorstehender: Hatte Hölz eine Waffe bei sich? — Frau Heß: Er trug beständig einen Revolver in der Hand. Als ich meinen Schreitisch öffnete, trachte plötzlich ein Schuß. Nichts Gutes ahnend, eilte ich an das Fenster und sah mit Entsetzen meinen Mann auf dem Hof zusammenbrechen. Ich stürzte die Treppe hinunter und hörte weitere Schüsse. Unten blieb ich auf Hölz, der, als er mich sah, etwas in die Tasche steckte, offenbar den Revolver. Ich stieß Hölz an, nicht weiter zu scheuen, trotzdem gab er seinen Leuten den Befehl zu einer Salve. Ich sah nur noch, wie ein Mensch, dessen Gesicht ich nicht erkennen konnte, das Gewehr auf meinen Mann anlegte. Vorstehender: Können Sie genau sagen, daß Hölz das Kommando gegeben hat, auf Ihren Gatten zu schießen? Frau Heß: Ohne jeden Zweifel. — Staatsanwalt Jäger: In der Voruntersuchung, Hölz, haben Sie behauptet, Sie hätten den Mord erlitten, daß Sie bei der Ermordung des Gutsbesizers Heß überhaupt nicht dabei waren. Heute geben Sie zu, daß Sie doch am-mend waren. — Angeklagter: Ich meinte, ich war nicht in der unmittelbaren Nähe des Gutsbesizers.

**Weitere Zeugenansagen.**

Die folgende Zeugin, Frä. Weder, die Wirtshauserin auf dem Rittergut Röttschenhagen des Ermordeten ist, bestattet ebenfalls, daß Hölz vom ersten Augenblick an den Gutsbesizer mit dem Revolver bedroht habe. Staatsanwalt Jäger: Ist dieser Mann der Angeklagte gewesen? — Zeugin: Ich erkenne ihn mit voller Bestimmtheit wieder. — Justizrat Frantz: In der Voruntersuchung sagten Sie, Zeugin, daß der fragliche Täter ein kleiner, anscheinend verwaadener Mann gewesen sei, so sieht doch Hölz nicht aus. — Stimme aus dem Publikum: Doch sieht er so aus. — Vorstehender: Ich verurteile mit jeder Ansehung.

Vorherordentlich spannend gehalten sich die nun folgende Vernehmung des Mährigen Schlossers Walter Uebe, der in Halle wegen Teilnahme an den Hölzischen Straftaten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt worden ist. Vorstehender: Nennen Sie den Inhalt des Auftrages des Berliner Polizeipräsidenten, das Personen, welche Aufklärungen über Hölz zu geben vermöchten, eine Belohnung erhalten? Da Sie einer der Hauptzeugen sind, ermähne ich Sie ganz besonders die Wahrheit zu sagen. — Zeuge: Ich habe auf jede verlässliche Verbindung für meine Ansicht verzichtet. Ich gehöre jetztzeit zu dem Gefangenentransport, der an dem Gut von Heß vorbestam. Ich sah auf einem Kastenwagen und konnte infolgedessen alles übersehen.

**Loftal-Erfindungs-Schau.** (Vom Patentbureau Krueger, Dresden-A. Zustände an die Leser kostenlos.) Franz Ringel, Döhlen: Ein in alle Lagen durch Drehen einstellbarer Spiegel (Gm.). — Franz Pflaßche, Deuben, und Franz Ringel, Döhlen: Zopfschlussel mit aufgelagerter Blume (Gm.). — Dresden Holzindustrie G. m. b. H., Gittersee: Matrize (Gm.). — Fa. Gull, Weilmert, Rabenau: Auseinandernehmbarer Stuhl (Gm.). — Emil Umpe, Deuben: Auswechselbarer und verstellbarer Hölzschlüssel (Gm.). — Max Rabe, Deuben: Kassette mit Sicherheitsperrung (Gm.). — Gg. Grabs, Deuben, und Walter Velschlögl, Gittersee: Riegelhölz mit Sicherheitsperrung (Gm.). — Max Hippel, Deuben: Vordereisen für Kochröhren (Gm.).

**Zeitbilder.**

**Eisenbahn-Reisefreuden.**

Zeit man auf den deutschen Bahnen, — höher als wir's je geglaubt, — uns auch für die kleinste Klasse — jetzt die Preise hochgeschraubt, — hat sich mancherlei geändert, — und wenn heute man verreist, — trifft man in der zweiten Klasse — nur noch wenige zumeist, — dafür aber mehr sich täglich — stärker noch als je die Klasse — in der dritten und der vierten — und wenn's ginge fünften Klasse. — Eingefüllt in dichter Enge —

harrt am Bahnsteig schon die Menge, — und sobald der Zug sich naht, — stellt ein jeder sich parat, — dann beginnt das Platz-Erlämpfen, — zwar der Zug kam voll schon an, — doch man glaubt nicht, was er trotzdem — noch in sich verstaunen kann. — Drinnen aber im Abteile — geht der Spaß erst richtig los, — einer alten Hunger stellt Du — Deinen Koffer auf den Schoß, — ob sie zeter, ist Dir schnuppe, — denn das gleiche küßt Du auch, — einer brückt Dir eine Kiste — unbarmherzig in den Bauch, — einer schiebt mit Seelentrube, — wie Du sie noch nie gesehen, — Dir seit einer halben Stunde — auf den beiden großen Beinen, — einer stößt in Deine Arie — ständig Dir den Paraplu. — Um die Langeweile zu lindern, — freust Du Dich an kleinen Kindern, — die in dem Abteil zumeist — grade drin sind, wo Du reist. — Ständig bläsen diese Kröten, — schriller als wie Blechstampfen, — und Mama ist stets empört, — wenn sich einer drob beschwert. — Naht sich dann die Frühstückstunde, — steigt Dir sonst in Deine Nase — aus der einen Bagatelle — der Geruch von altem Käse, — den der glückliche Besizer — kürzlich „hinterum“ getriegt, — und von dem Du schaudernd feststellst, — daß er so auch wirklich riecht. — Hinterher pflegt der Verzehrer — Dich noch einmal anzugähnen, — stolpert mit der Bleistiftspitze — noch ein Stündchen in den Zähnen — und so weiter, und so weiter, — schweißgebadet ob der Hitze — starrst Du Armer unaufhörlich — nach dem ersten freien Eisse, — doch so weit Du selber reist, — fahrst auch die andern meist — ganz zerbrochen und zerschlagen — kommst Du an mit hohlem Magen, — Deine Arie tun Dir weh, — breitgetreten ist Dein Heß, — staubverlebt sind Deine Haare, — höhnend sagt Du „Gottbewahre!“ — und verlierst schon heut die Lust, — daß Du wieder heimwärts mußt.

**Wochenplan Dresdner Theater**

vom 19. bis mit 26. Juni.

**Opernhaus.** Sonntag (19.): „Die Afrkanerin“ (6,30 bis nach 10). Montag: „Sizilianische Bauernehre“, „Bojazzo“ (7 bis gegen 10). Dienstag: „Die Zauberflöte“ (7-10). Mittwoch: „Doffmanns Erzählungen“ (7,30-10,15). Donnerstag: „Der Kreislauf“ (7 bis gegen 10). Freitag: „Die Meisterfänger von Nürnberg“ (6-11). Sonnabend: „Der Evangelmann“ (7,30-10). Montag geschlossen.  
**Schauspielhaus.** Sonntag (19.), außer Abonnement: „Ein Sommernachtstraum“ (7 b. nach 9,45). Montag, außer Abonnement: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ (7 bis gegen 10,15). Dienstag, außer Abonnement: „Ein Sommernachtstraum“ (7 b. nach 9,45). Mittwoch, außer Abonnement: „Die Journalisten“ (7 bis gegen 10). Donnerstag, 15. Volksvorstellung: „Der Verschwenker“ (6,30 bis nach 9,30). Sonnabend, außer Abonnement: „Ein Sommernachtstraum“ (7 bis gegen 10,15). Sonntag, außer Abonnement: „Die Nibelungen“ (6,30-9,45). Montag geschlossen.  
**Residenz-Theater.** Montag: „Die Fledermaus“ (7 Uhr). Dienstag und Mittwoch: „Primadonnenzauber“ (7 Uhr). Donnerstag (zum ersten Mal): „Autolieschen“ (7 Uhr). Freitag und Sonnabend: „Autolieschen“ (7 Uhr). Sonntag nachm. 3 Uhr (erm. Preise): „Wie einst im Mai“. Abends 7 Uhr: „Autolieschen“. Montag: „Autolieschen“ (7 Uhr).  
**Zentral-Theater.** Täglich: „Die Scheidungsreise“ (7 Uhr).

**Was ist gesund?** Normale Verdauung und ein nahrhaftes Getränk hältigen den Körper und wirken unterstützend bei zehrenden Krankheiten. Frel's-Echellakao mit Malzgehalt ist Kranken und Gensenden sehr zu empfehlen! 100 g 4.95 Mk. Verkaufsstelle: Lödenapothete, Peter Knabe.

vorkommt. Fig. V zeigt den Spitzenteil der zur Saugporste umgebildeten Unterlippe eines Bombylius. In der Mitte liegt die Rinne. Bei starker Vergrößerung zeigt es sich, dass das Ganze mit nach vorwärts gerichteten kurzen Haarbörsten besetzt ist. Fig. VI ein vergrößerter Fühler, diese dienen den Tieren offenbar zum Riechen, sie bestehen bei den Fliegen aus drei Gliedern, welche eine ganz verschiedene Bildung haben können. Hier sehen wir das verlängerte Grundglied, das napfförmige zweite und das verlängerte Spitzenglied, welches an der Spitze einen gegliederten Griffel besitzt. Fig. VII zeigt einen Bombyliusflügel. Am der Tragfläche Stand und Festigkeit zu geben, ist diese mit Adern durchzogen. Die Vielgestaltigkeit dieses Adersystems gibt dem Forscher bei Unterscheidung gute Anhaltspunkte. Einige Benennungen seien hier angeführt: A ist die Vorderrandader, 1 bis 7 sind zogen, 17 ist der Flügelappen. — Es schadet nichts, wenn der Laie einmal einen kleinen Begriff bekommt von der unendlichen Vielgestaltigkeit, welche in den kleinen Wunderwerken der Natur herrscht. Aus kleinen Bausteinen des Wissens baut sich das grosse Gebäude der Erkenntnis auf.



**Die bösen Gänse und — die bösen Wilsdruffer.**

Archiv Deutsch. Mellgen, Bd. XVI. Wfsdn. 7. Nr. 294. (Schlag.) Kantor em. Kippe, Wilsdruff. Der Berichtsdienner Hempel muss den Gendarm in der Beaufsichtigung über den Markt und die Gassen unterstützen. Daran hält man aber fest, dass für jede Gans 10 Groschen Strafe bezahlt werden muss, so dass einige recht empfindlich getroffen werden. Um der Sache Einhalt zu tun, macht die Amtshauptmannschaft bekannt, dass, wenn die Bewohner der Stadt sich nach dem Verbot nicht richten wollen, die Strafe für jede Gans bedeutend erhöht wird. Das war am 24. August 1888. Die Anzeigen des Gendarmen und Berichtsdienners nehmen kein Ende. So geht es weiter im Jahre 1818, 1819. Die Amtshauptmannschaft fragt verwundert beim Schönbergischen Gerichte an, woran es nur liegt, dass das Verbot so wenig berücksichtigt wird. Im November 1820 wurden 15 Einwohner bestraft. So geht es weiter bis zum

Jahre 1825. Die Amtshauptmannschaft macht bekannt, dass ausser der Strafe von 10 Groschen für jede Gans noch Gerichtskosten zu bezahlen sind. Das Herumlafen der Gänse lässt etwas nach, aber ganz abgestellt ist es noch nicht, denn in den nächsten Jahren kommen ab und zu noch Bestrafungen vor.

**Paul Daniel Longolius,**

(A. D. S. Bd. 19. Seite 108. Zur Verfügung gestellt von Professor Dr. P. Koff, Chemnitz.) Philolog, Schulmann und Historiker, geboren am 1. November 1704, zu Kesselsdorf bei Dresden, gestorben am 24. Februar 1779 in Hof. Gebildet auf der Kreuzschule zu Dresden, bezog er 1724 die Universität Leipzig, wurde dort am 12. Februar 1728 zugleich Baccalaureus und Magister, beabsichtigte, die akademische Laufbahn zu betreten, hielt auch vielbesuchte Vorlesungen und hat es bis zu einem Platz in der philosophischen Fakultät gebracht: er disputierte prima vice pro loco (Aufnahme in die Fakultät) im Winter 1733-34, secunda vice im Sommer 1734, damit waren die Vorbedingungen zum Eintritt in die Fakultät erledigt. Ehe er aber aufgenommen wurde, erhielt er 1735 einen Ruf als Rektor des Gymnasiums in Hof. Was L. für diese Schule in fast 50-jähriger Tätigkeit leistete (er schrieb auch eine „Geschichte des Höfischen Gymnasiums“, 2 Teile, 1743 und 1746), hat Lechner (siehe Band 19 Seite 127) an vielen Stellen seines Programms dargetan; eben auch die Wissenschaft, besonders die Lokalgeschichte, verdankt ihm nicht wenig. Noch von Leipzig her war er eifriger Mitarbeiter des grossen Zedlerschen Universallexikons; in Hof schrieb er unzählige Programme, 33 über die Menschenopfer, eine grosse Reihe über die Profan-, Kirchen-, Gelehrten-, Münz- und Adelsgeschichte der Stadt Hof und ihrer Umgebung, 43 über jene Gegend als Hermandurenland (von Ernesti 1793 gesammelt); besondere Verdienste erwarb er sich, da er die Archive zu Hnsbach und auf der Plassenburg unbeschränkt benutzen durfte, um die Erforschung der Geschichte der brandenburg-hulmbachischen Lands. Zeugnis davon geben seine 3 Werke: „Sichere Nachrichten von Brandenburg-Culmbach“ (10 Teile, Hof 1751-62), „Vorrats allerlei brauchbare Nachrichten“, 6 fächer (Schwabach 1767-67), „Beschäftigungen mit bewährten Nachrichten“ (4 Hefte, Hof 1768-70); ausserdem hat er 3 Klassiker musterhaft herausgegeben! Plinii epistolae nach Korttes Tod (Amsterdam 1734, 4<sup>o</sup>), Diogenes Laertius gr. et lat. (Curiae 1739), Gellius (ibid. 1741). Die Titel seiner sämtlichen Schriften hat Ernesti Seite 42-58 zusammengestellt. Vgl. Theoph. Chrph. Harles, De vitis philolog. 1. 243-253. — G. W. Kirsch (sein Nachfolger), 5 Programme über Longolius Lebensumstände (Hof 1779-83, 4<sup>o</sup>). — Joh. Heinr. Mart. Ernesti, Notitia Hermandurorum Tom I. (Norimb. 1793; Longolius Vita (Seite 1 bis 64). — Gg. Steph. Lechner, Schicksale des Gymnasiums in Hof (Hof 1846, grösstenteils nach Ahten). Unbedeutend ist H. Neubigs Aufsatz im Archiv f. Gesch. von Oberfranken, VII, 2 (Bayreuth 1858), Seite 1-22. — G. Kanbmann.

Die Deubener Bankräuber verhaftet. Aus Gitter-...  
Die Deubener Bankräuber verhaftet. Aus Gitter-...  
Die Deubener Bankräuber verhaftet. Aus Gitter-...

Reichner Kunstverein. Vorgehensabend fand in...  
Reichner Kunstverein. Vorgehensabend fand in...  
Reichner Kunstverein. Vorgehensabend fand in...

Das 18. Sächsische Jubiläumswendefest findet...  
Das 18. Sächsische Jubiläumswendefest findet...  
Das 18. Sächsische Jubiläumswendefest findet...

Über die Gerichtsverfahren der Preise der Monats- und...  
Über die Gerichtsverfahren der Preise der Monats- und...  
Über die Gerichtsverfahren der Preise der Monats- und...

Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...  
Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...  
Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...

Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...  
Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...  
Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...

Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...  
Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...  
Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...

### In der jetzigen Zeit

die so reich ist an täglichen Ereignissen, so ausgewählt in der...  
die so reich ist an täglichen Ereignissen, so ausgewählt in der...  
die so reich ist an täglichen Ereignissen, so ausgewählt in der...

### ein Hauptfordernis

anstelle der entweder farblosen oder auf einseitige politische Ten-...  
anstelle der entweder farblosen oder auf einseitige politische Ten-...  
anstelle der entweder farblosen oder auf einseitige politische Ten-...

### Wilsdruffer Tageblatt

auch für die ländliche Leserschaft schon längst zu einem Haus-...  
auch für die ländliche Leserschaft schon längst zu einem Haus-...  
auch für die ländliche Leserschaft schon längst zu einem Haus-...

monatlich 5,25 M., vierteljährlich 15,75 M.,...  
monatlich 5,25 M., vierteljährlich 15,75 M.,...  
monatlich 5,25 M., vierteljährlich 15,75 M.,...

Wir bitten unsere geehrten Abonnenten dies gefl. wohl-...  
Wir bitten unsere geehrten Abonnenten dies gefl. wohl-...  
Wir bitten unsere geehrten Abonnenten dies gefl. wohl-...

Verlag des „Wilsdruffer Tageblatts“.

Voraussetzungen an die Angehörigen vorläufig gezahlt werden...  
Voraussetzungen an die Angehörigen vorläufig gezahlt werden...  
Voraussetzungen an die Angehörigen vorläufig gezahlt werden...

Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...  
Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...  
Sammel Arzneipflanzen und Teelräuter! Von Apo-...

Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...  
Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...  
Rosen. Der gestern früh nach Leipzig verkehrende...

Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...  
Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...  
Waffen. Für das am 9. und 10. Juli hier stattfindende...

hielt Dr. med. Brüdner einen instruktiven Vortrag über die...  
hielt Dr. med. Brüdner einen instruktiven Vortrag über die...  
hielt Dr. med. Brüdner einen instruktiven Vortrag über die...

Siebenlehn. Einen nachahmenswerten Beschluß fasste...  
Siebenlehn. Einen nachahmenswerten Beschluß fasste...  
Siebenlehn. Einen nachahmenswerten Beschluß fasste...

Pestertitz. Vom elektrischen Strom getötet wurde am...  
Pestertitz. Vom elektrischen Strom getötet wurde am...  
Pestertitz. Vom elektrischen Strom getötet wurde am...

Großpostwitz b. Bauen. Der Gendarmeriestation ist es...  
Großpostwitz b. Bauen. Der Gendarmeriestation ist es...  
Großpostwitz b. Bauen. Der Gendarmeriestation ist es...

Chemnitz. Die diesigen Alters- und Invalidenren-...  
Chemnitz. Die diesigen Alters- und Invalidenren-...  
Chemnitz. Die diesigen Alters- und Invalidenren-...

Leipzig. Der zweite Tag der landwirt-...  
Leipzig. Der zweite Tag der landwirt-...  
Leipzig. Der zweite Tag der landwirt-...

### Aus dem Gerichtssaal.

Das Schwurgericht zu Dresden beginnt am kommenden...  
Das Schwurgericht zu Dresden beginnt am kommenden...  
Das Schwurgericht zu Dresden beginnt am kommenden...

Begnadigte Raubmörder. Das Dresdner Schwurgericht...  
Begnadigte Raubmörder. Das Dresdner Schwurgericht...  
Begnadigte Raubmörder. Das Dresdner Schwurgericht...

**PATENT**  
Musterschutz  
Warenzeichen  
Durch das Patentbüro Knauser  
Dresden, Schloßstr. 21  
Tel. 2007  
VERWERTUNG

**Älteres Mädchen,**  
welches auch Kindertief ist,  
in besserem Haushalt nach  
Schwepzig sofort gesucht.  
Näheres zu erfragen bei  
Fleischermeister Carl Buchel.

**Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann  
Wenn ich Persil  
bekommen kann!**  
  
Kein Waschbrett, kein Reiben  
und Bürsten; schnelles und  
leichtes Waschen bei größter  
Schonung des Gewebes.  
**PERSIL**  
das beste selbsttätige  
Waschmittel von größter  
Waschwirkung.  
Überall erhältlich nur in Original-Verpackung, niemals lose.  
Alleiniger Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**Kurt Siering, Potschappel**  
Tharandter Strasse Nr. 25  
Ross- und Schlächtereier, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft  
Farnsprecher Amt Deuben Nr. 2151  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle  
**4000 Erstklassige neue  
Herren- und  
Damenräder**  
sowie gebrauchte, gut vor-  
gerüstete Herren- und  
Damenräder mit Torpedo-  
Freilauf und ca. Gummi von  
**375 bis 750 Mk.**  
verkauft  
**A. Schulze,**  
Mech. Werkstatt Untersdorf.  
Sachgemäße Ausführung  
sämtlicher Reparaturen.  
Ersatzteile u. Zubehör.  
**Jede schöne Frau  
wünscht sich einen ff. Federhut.  
Schätzl. ml. Alama-Strauß-  
federn kosten jetzt 25 u. 48 Mk.  
Boas 25 Mk., 60 Mk., 100 Mk.  
bis 450 Mk. ff. Blumen, Verb.  
Hesse, Dresden, Schöffelstr. 21**  
**Ein Mädchen,**  
welches Lust und Liebe zu  
einem Rinde hat, wird baldigst  
gesucht. Solbiges muß auch  
häusliche Arbeit mit ver-  
stehen.  
Wo? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl. unter **4488.**

**Sohlen-  
Auschnitt**  
in allen Größen und Quali-  
täten, sämtliche  
**Artikel z. Schuhmacherei**  
kauft man am vorteilhaftesten  
bei  
**Julius Arnold**  
Lederhandlung  
**Potschappel.**  
**Hausmädchen**  
am liebsten vom Lande,  
16—17 Jahre, zum 1. Juli  
**gesucht.**  
Angebote unter **4494** an  
die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Wer übernimmt den Einzel-  
verkauf von Taschentüchern.  
Guter Verdienst! (auch als  
Nebenvertrieb). Laden nicht  
nötig. Für kleines Lager  
1000 Mk. erforderlich. Angeb.  
an Postlagerkarte Nr. 35  
Dresden-A., Postamt 14.  
**2 Zuchtkühe,**  
eine hochtragende, sowie eine  
neumelkende mit Raib führen  
zum Verkauf.  
4487 **Röhresdorf 22.**  
Fernruf 550.  
**Braune Jagd- und  
dunkle Schäferhündin**  
entlaufen.  
Wiederbringer 4489  
gute Belohnung zugesichert.  
**Rittergut Weistropf.**

**Lisbeth Brendel**  
**Otto Schneider**  
grüßen als Verlobte

Grumbach      Postkappel

Allen denen, welche uns den Tag unserer Silberhochzeit und unseres Geschäfts-Jubiläums durch kostbare Geschenke und Blumen, durch Wort und Schrift, sowie durch den herrlichen Morgengruß der Stadtkapelle zu Wilsdruff und den Gesang des Gesangsvereins zu Sachsdorf zu einem der unvergeßlichsten Tage unseres Lebens gestaltet haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Gasthof Klipphausen, 16. Juni 1921.

Otto Schöne u. Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Grumbach im Juni 1921.

Heinrich Hebert und Frau.

**Schützenhaus Wilsdruff.**  
Anlässlich des Kinderspieltages vom Allgem. Turnverein, welcher sich von morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr an auf dem Spielplatz am Schützenhaus abwickelt, findet **Großer öffentlicher Turnerball** statt. Anfang 4 Uhr.  
Dazu laden freundlichst ein **Georg Bienzeiser u. Frau.**

**Lindenschlößchen.**  
Sonntag den 19. Juni von nachm. 3 Uhr an **Großes Garten-Freikonzert.**  
Nachdem **Feiner Ball.**  
Dazu laden freundlichst ein **Ernst Horn.**

**Gasthof Klipphausen.**  
Sonntag den 19. Juni **Gr. Jubiläumsball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Dazu laden wir alle unsere lieben Freunde, Gäste und Wönnner herzlichst ein **Otto Schöne und Frau.**

Allein in **Klipphausen** rauchen zirka **50 Feinschmecker** unseren äußerst preiswerten Tabak. Wohl der beste Beweis für dessen Güte. Wenn Sie Geld sparen wollen, versäumen Sie es nicht, uns bei nächster Gelegenheit mit zu besuchen.  
Pfeife mitbringen, Kostprobe gratis!  
**Erstes Rauchtabak-Special-Geschäft am Platze!**  
**Theile & Sellert, Dresden-H.,**  
Rein Laden! **Jakobsgasse 11, Nähe Postplatz!**

**Bruno Ehrlich, Deuben-Dresden**  
Fernruf 74      Fernruf 74  
**Rohschlächterei u. Pferdegeschäft**  
**Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“**  
Bei vorkommenden Aufschlachtungen bin ich mit meinem neuen Transportautomobil schnellstens zur Stelle.

**Westvororte Dresdens links der Elbe**  
Coffehaude — Briesnig — Leutenich — Ederwitz — Werbitz  
Mobschag — Kemnig — Steffisch — Leutenich — Gohlis — Rennersdorf  
Oberwartha — Niederwartha — Weistrapp — Wilsberg  
**Schönste Ausflugsorte.**  
**Lohnendstes Ziel für Vereins- u. Schulausflüge.**  
Verschönerungsverein für Coffehaude u. Umgegend.

Für alle Kegler Sachsens!  
**16. Sächs. Jubiläums-Bundeskegeln, Dresden**  
vom 30. Juli bis 8. August 1921  
Anmeldungen sind zu richten an den Bundesvorsitzenden Herrn Dir. Karl Schneider (Ala-Haasenstein & Vogler A.-G.) Dresden-A., Wilsdruffer Straße 1, I.

**Frauenverein.**  
Montag abends 1/2 8 Uhr Segur.  
**Verein f. Natur- u. Heimatkunde**  
Dienstag den 21. Juni **Wanderung n. Helbigsdorf** (Bahnhof). Bericht: Beachtenswerte Bäume der Heimat. Ab Ruppert 7 Uhr. **Rühne.**

**Heimatfammlung**  
geöffnet:  
Sonntag, 19. Juni 1921, 1-3 Uhr. Führungen um 1 Uhr und um 2 Uhr.

**Billiger Rauchtabak!**  
**Tabak-Rippen**  
zum Selbstschneiden gibt jedes Quantum ab, Pfund 8 Mk.  
**Otto Richter, Wilsdruff,**  
**Zigaretten-Fabrik,**  
Rosenstr. 81 u. Badergasse 80.

**Bruchkranke**  
können ohne Operation und Verurschönerung geheilt werden. Sprechstunde in **Dresden, Büttchauerstraße 291, bei Paul** am 24. Juni von 9-1 Uhr.  
**Dr. med. Knopf,**  
Spezialarzt für Bruchleiden.

**Brettwagen,**  
fast neu, zu verkaufen  
**Röhrsdorf Nr. 46.**

**H. Broschmanns Tanzlehrinstitut Wilsdruff**  
Zur gefl. Beachtung, erscheint nur einmal! Bei genügender Teilnahme beginnt **Freitag den 24. Juni abends 8 Uhr im Gasthof Klipphausen ein Tanzlehrkursus.**  
Honorar 40 Mk., 25 Mk. erbitte beim Tage der Aufnahme. Um recht rege Teilnahme bittet  
Hochachtungsvoll  
**Frau M. Broschmann.**  
NB. Ferner zeige ergebenst an, dass Mitte Juli im Gasthof zu **Grumbach** ein neuer Tanzlehrkursus beginnt. D. O.

**J ä p e l**      **J ä p e l**  
Tharandter Straße.  
inen hohen Preis für Obst u. Gemüse bezahlt Ihnen jederzeit  
Fernsprecher 543.

**Neuanlagen von Blitzableitungen**  
sowie Instandsetzen und Prüfen vorhandener Leitungen führt nach behördlichen Vorschriften sachgemäß und schnellstens aus  
**Ernst Kemig,**  
Schlossermeister,  
Zellaer Straße.

**Oswald Mensch Nachf.**  
Inh.: Emil Mensch  
Rosseschlächterei, Pferdegeschäft u. Spelsewirtschaft  
Potschappel, Turnerstrasse 10  
Fernsprecher Amt Deuben 736  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

**Ambos, Grumbach.**  
Zum bevorstehenden Schulfest empfehle ich weiße Leinen-Schuhe für Knaben und Mädchen, braune Schuhe und Sandalen, Turnschuhe, ferner Leder- und Hordpantoffeln. Um rechtzeitige Bestellung bittet **Ambos, Grumbach.**

Zur **Herbstdüngung** empfiehlt **Kalkstickstoff**  
Amm. sup. 8/9, 8/12  
**Thomasmehl**  
**Knochenmehl**  
**schw. Ammoniak**  
**Kali**  
**Kainit.**  
Um die Anlieferung zur rechten Zeit bewirken zu können, bitte ich, Bestellungen für Herbst schon jetzt bei mir aufzugeben.

**Louis Rühne,**  
Sofemühle,  
Fernsprecher Nr. 42.

**Johannisbeeren,**  
rote, weiße, schwarze, Erdbeeren u. Stachelbeeren kauft jedes Quantum ab. Dänisch, Bismarck.

**Jalousien**  
fertigt und repariert  
**Richard Nagel,**  
Meißen, Neugasse.  
Fernsprecher 457.  
Gewissenhafte Montage.

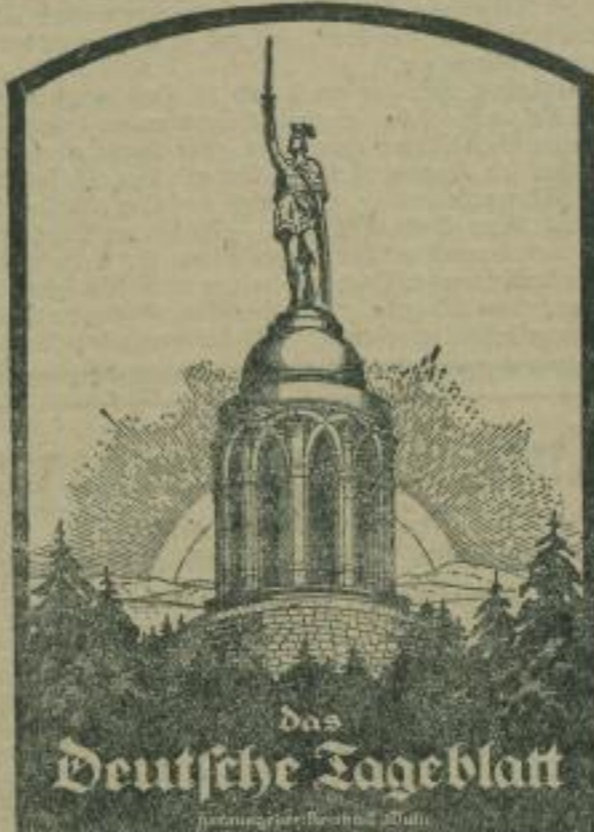
**Hilfe in Steuerfachen**  
aller Art durch Steuerexperten **Reimann, Dresden,**  
Christlichstraße 24.  
Sprechzeit 2-6 Uhr.

Räumungshalber gebe billig ab: **Bejämte Bretter** in den Stärken 20, 25, 30, 35, 40 und 45 mm sowie **Kantholz.**  
**Rich. Eckelt, Holzgeschäft.**

**Meißner Racheiniederlage**  
Neu- und Umsetzen von Öfen und Maschinen aller Arten und Systeme. **Reichhaltigstes Lager aller eisernen Ofenbauartikel.** Dauerbrandöfen, extrastarke Kochmaschinen, Waschkessel, Pfannen; Schamottplatten, -steine, -rohre; 2 gut erhaltene, gebrauchte-Kochmaschinen, 27x30 und 28x28 Zoll, empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Robert Pinkert, Ofen- u. Maschinenmeister, Wilsdruff**

**Tüchtige Maurer**  
für dauernde Arbeit sofort gesucht.  
**Baumstr. Wohlrab, Deuben b. Dresden.**

**Zahn-Praxis**  
**Ernst Hartmann**  
**„Stadt Dresden“**  
Freiberger Strasse.  
Sprechzeit: täglich 9-12 und 1-6 Uhr



**Das Vaterland über die Partei!**  
Das ist der Grundsatz. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Wiederaufbau dienen, Abichnung des Klassenkampfes! Für ständige Erhaltung und Erneuerung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einmal früh erscheinend, monatlich 7,50 Mark.  
Berlin SW. 11, Dessauer Straße 6.